

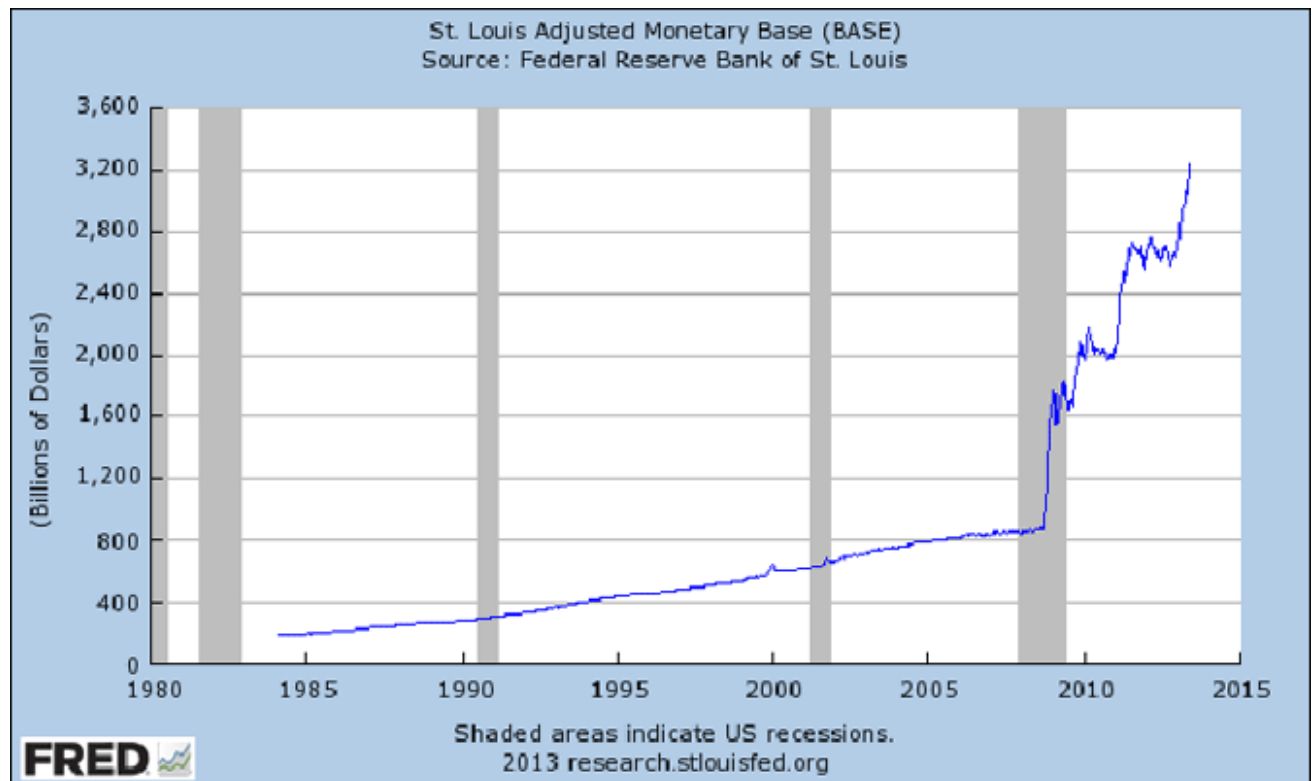
Hühnerdreck statt Staatsanleihen - warum eigentlich nicht?

17.06.2013 | [Claus Vogt](#)

Zentralbankbürokraten tun, als wären sie allwissend

Wenn man der großen Mehrheit der Analysten und Ökonomen Glauben schenkt, dann sind die Preismanipulationen der Zentralbankbürokraten und die Unsummen neu gedruckten Geldes, mit denen sie Staatsanleihen kaufen, also Staatsfinanzierung betreiben, der Weisheit letzter Schluss. Nach dieser Denkart sind Preise, die aufgrund marktwirtschaftlicher Prinzipien zustande kommen, schlecht für Wirtschaft und Gesellschaft. Aber Preise, die von einem kleinen Zirkel elitärer Bürokraten festgesetzt werden, sollen genau das sein, was wir jetzt brauchen.

Bilanzsumme der US-Zentralbank in Mrd. \$, 1984 bis 2013



*Das größte geldpolitische Experiment nimmt unbeirrt seinen in die Katastrophe führenden Lauf.
Quelle: St. Louis Fed*

Wenn Zentralbankbürokraten gottgleich wären oder wenigstens allwissend, dann könnte ich dieser Argumentation problemlos folgen. Nun sind sie beides aber nicht, sondern meist nur dröge Ökonomie-Professoren und als solche natürlich fehlbar und mit ähnlich großen Wissenslücken ausgestattet wie ich und andere ehemalige Studenten. Wie um alles in der Welt kann unter diesen Umständen irgendjemand auch nur auf die Idee kommen, diese Leute wüssten, wie hoch der Preis von Geld und Kapital, der Zins, sein sollte, welcher Finanzdienstleister Pleite gehen soll oder welche Geldmenge eine Volkswirtschaft benötigt?

Eigentlich bin ich der Meinung, dass nur strohdumme Menschen auf diese offensichtlich absurde Idee kommen können. Da sich unter den Verfechtern dieser Gedanken aber sogar Nobelpreisträger befinden, kann meine Schlussfolgerung wohl nicht ganz stimmen. Oder können Menschen gleichzeitig genial und strohdumm sein?

Quantitative Easing: Hühnerdreck statt Staatsanleihen

Der neueste Schrei unter Zentralbankbürokraten heißt Quantitative Easing. Mit diesem Wortungetüm verschleiern die Bürokraten einen sehr einfachen Vorgang: Sie kaufen Wertpapiere - zumeist Staatsanleihen - und bezahlen diese Käufe mit Geld, das sie extra für diesen Zweck neu erschaffen, gewissermaßen aus dem Nichts. Stellen Sie sich vor, die Zentralbankbürokraten würden mit dem von ihnen neu gedruckten Geld nicht etwa Staatsanleihen kaufen, sondern Hühnerdreck. Für die gegenwärtigen Besitzer von Hühnerdreck wäre das natürlich ein gewaltiger Glücksfall, eine echte Bonanza. Was würde passieren?

Die Hühnerdreck-Besitzer würden plötzlich reich werden - obwohl sie keinen produktiven volkswirtschaftlichen Beitrag geleistet und somit auch keinen Wohlstand geschaffen haben. Vermutlich würden diese Neureichen jetzt sehr viel mehr Geld ausgeben als zuvor. Auf diese Weise würden sie auf Ressourcen zugreifen und deren Preise in die Höhe treiben, die andernfalls natürlich anderen Verwendungen zugeführt worden wären. Die nicht sichtbaren Verlierer dieses Prozesses sind diejenigen, die jetzt keinen Zugriff mehr auf diese Ressourcen haben.

Rund um die nun reich gewordene Hühnerdreck-Industrie würde sich ein Wirtschaftsboom entwickeln. Es würde also eine Wirtschaftsstruktur entstehen, die nur so lange funktionieren kann, wie Zentralbankbürokraten Hühnerdreck kaufen. In dem Moment, in dem sie ihre Käufe einstellen würden, käme es zu einem schlagartigen Ende dieses Booms, die Blase würde platzen.

Warum die Zentralbanker keinen Hühnerdreck kaufen, sondern Staatsanleihen? Vielleicht, weil es mehr Staatsanleihen gibt als Hühnerdreck. Oder weil die Hühnerdreck-Lobby einfach zu schwach ist, um diese aus ihrer Sicht geradezu geniale Idee politisch durchzusetzen.

Staatsfinanzierung durch die Gelddruckmaschine

Das erklärte Ziel der von den Zentralbanken vorgenommenen Anleihekäufe ist es, für höhere Anleihepreise zu sorgen, das heißt die Zinsen nach unten zu manipulieren. Dass es sich bei diesen Aktionen um Staatsfinanzierung durch die Gelddruckmaschine handelt, ist offensichtlich. Dass diese Tatsache dennoch von den Tätern bestritten wird, ist dreist und in höchstem Maße unehrenhaft. Es ist eindeutig Kokolores, um den von Professor Werner Sinn vor den deutschen Verfassungsrichtern gewählten Begriff zu verwenden.

Zu diesem objektiv nicht bestreitbaren Ergebnis müssten selbstverständlich auch die Verfassungsrichter kommen, die sich zurzeit mit diesen Vorgängen beschäftigen müssen. Da der Auswahlprozess eines Verfassungsrichters in höchstem Maße politisch bestimmt ist, halte ich diesen Ausgang des Verfahrens aber für extrem unwahrscheinlich.

An das Bundesverfassungsgericht: Zentralbanken sind keine Naturgewalten

In der Presse wurde Richterin Lübbe-Wolff mit der rhetorischen Frage zitiert, ob die Klage gegen die EZB nicht dem Versuch gleiche, der Elbe zu befehlen, nicht über die Ufer zu treten. Was genau sie damit zum Ausdruck bringen wollte, weiß ich leider nicht. Aber falls sie tatsächlich glauben sollte, dass Zentralbanken unzählbaren Naturgewalten gleichen, dann glaubt sie Kokolores.

Aber vielleicht wollte sie ja nur zum Ausdruck bringen, dass sie es nicht für möglich hält, die illegalen Machenschaften der Zentralbanknomenklatura durch das Bundesverfassungsgericht zu stoppen - eine Lagebeurteilung, die ich in vollem Umfang teile. Dennoch wäre es ein wünschenswertes Signal, wenn die Verfassungsrichter - um im Bild von Frau Lübbe-Wolff zu bleiben - wenigstens den Mumm zu der Feststellung hätten, dass es sich bei der Elbe um einen Strom handelt, der gerade über die Ufer getreten ist.

Die Rentenmärkte können den Wahnsinn vielleicht stoppen

Die Verfassungsrichter werden den geld- und staatsschuldenpolitischen Wahnsinn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht stoppen können. Vermutlich werden sie es noch nicht einmal versuchen. Aber vielleicht gelingt das ja einer ganz anderen Institution. Einer Institution, deren Akteure nicht ausschließlich politisch handverlesene Jasager sind. Einer Institution, die mächtiger ist als die größte und stärkste planwirtschaftliche Behörde. Einer Institution, die es auch ohne die Staatsgewalt geben würde: den

Finanzmärkten.

Allen geldpolitischen Manipulationen zum Trotz sind rund um die Welt die Zinsen in den vergangenen Wochen und Monaten nicht etwa gefallen, sondern gestiegen. Besonders ominös ist diese Entwicklung in Japan, worauf ich in meinem Newsletter vom 24. Mai dieses Jahres bereits eingegangen bin. Und in den USA steigen die Zinsen schon seit fast einem Jahr. Auf dem Chart zeigt sich inzwischen eine wohlgeformte potenzielle Bodenformation, die auf eine langfristige Trendwende hindeutet. Hier bahnt sich eine Rebellion der Rentenmärkte an, die den Verfechtern des größten geldpolitischen Experiments aller Zeiten ihre Grenzen zeigen wird.

Zinssatz 10-jähriger US-Staatsanleihen, 2010 bis 2013



Trotz der massiven Markteingriffe der Zentralbanken sind die Zinsen in den vergangenen Monaten gestiegen. Charttechnisch zeichnet sich eine Bodenbildung ab.

Quelle: www.decisionpoint.com

© Claus Vogt
www.clausvogt.com

P.S.: Wahrheit statt Kokoloeres und Propaganda: Ist das schon zu viel verlangt von deutschen Verfassungsrichtern?

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/173953--Huehnerdreck-statt-Staatsanleihen---warum-eigentlich-nicht.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).